

Abstract zum Vortrag „Geschlechtergerechter Arbeitsschutz“

Vortragende: Barbara Reuhl

Das Thema „geschlechtergerechter Arbeitsschutz“ bezieht sich weniger auf das biologische, sondern vielmehr auf das soziale Geschlecht, das durch sozial geprägte Geschlechterrollenbilder und strukturelle Faktoren bestimmt ist. So beeinflusst die horizontale und vertikale Segregation der Arbeitswelt das Schutzniveau der weiblichen und männlichen Beschäftigten. Die Stellung auf dem Arbeitsmarkt, die Branche, die Betriebsgröße, das Vorhandensein einer betrieblichen Interessenvertretung, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sind unterschiedlich auf die Geschlechter verteilt und beeinflussen die Belastungssituation. Arbeitsschutz ist eher auf körperlich-stoffliche Belastungen, auf das Normalarbeitsverhältnis und die Kernbelegschaften orientiert. Je mehr das Beschäftigungsverhältnis vom Normalarbeitsverhältnis abweicht, desto geringer das Schutzniveau. Insbesondere arbeitsbedingte Belastungen von Frauen im Vergleich zur Situation von Männern werden unterschätzt und in Forschung und der Prävention vernachlässigt. Die Belastungssituation und die Wahrnehmung von Belastungen – durch die Beschäftigten selbst wie auch durch den Arbeitsschutz – sind beeinflusst durch Erfahrungen, Einstellungen, geschlechtsspezifische Rollenerwartungen und Rollenzuschreibungen. Deshalb braucht der Arbeitsschutz eine größere Sensibilität für mögliche geschlechterbedingte Unterschiede, Und es müssen diese bei Forschung, Regelsetzung, Qualifizierung und der Umsetzung in die Praxis einbezogen werden.